

Auflage: 180.500 Exemplare
26. Juni 2010

ARCHITEKTUR – BAUEN – WOHNKULTUR

Kreishandwerkerschaft Ulm
GF Thomas Jung
Schaffnerstr. 8
89073 Ulm

Leben:wohnen

Immobilien

Holzhäuser
Baumaterial der
Zukunft *Seite 11*

Wohnen im Alter
Der Staat hilft mit
Seite 15

Garten & Terrasse
Komfort im Grünen
Seite 22



**Immobilien
vom Profi**

TENTSCHERT
Immobilien IVB

www.tentschert.de
Tel. 0731 6021166

**BAD · HEIZUNG
SOLARENERGIE**

von der Planung
bis zum
kompletten
Einbau – alles
aus einer Hand

130 Jahre
1879-2009

BANZHAF

FÜR DAS LEBEN MIT WASSER & WÄRME
Bismarckstraße 18 · 89547 Gerstetten
Tel. 0 73 23/95 19 50 · www.banzhaf.de

Gesund bauen



www.baufritz.de

TraumKüchen
ZU BESTPREISEN



www.ott-cucina.de

ott cucina
KÜCHE & TISCHKULTUR

FINNINGER STR. 56 · 89231 NEU-ULM
TELEFON 0731/7 50 25 · FAX 0731/7 50 27
Mo.-Fr. 10:00-18:00 · Sa. 9:00-16:00



Seniorenwohnungen richtig einrichten: Komfort notwendig

Die Mehrheit der alten Menschen möchte möglichst lange in der vertrauten Wohnung leben. Ein Umzug in ein Altenheim kommt nur für die wenigsten in Betracht. Frühzeitige kleine Umbauten und komfortable Möbel helfen, auch im Alter ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden zu führen.

„Bad und Küche sind – nicht nur für Senioren – die unfallträchtigsten Räume in der Wohnung“, sagt Susanne Woelk von der Aktion Das Sichere Haus. Eine altengerechte Umgestaltung koste viel Geld, zudem bringe eine Renovierung erheblichem Schmutz mit sich. Wohnungsbesitzer sollten deshalb bei einer anstehenden Sanierung in jüngeren Jahren schon bauliche Maßnahmen fürs Alter einplanen, um später lange in der Wohnung leben zu können.

„Bei der Badrenovierung sollte eine möglichst breite Tür, durch die auch ein Gehwagen oder Rollstuhl passt, eingeplant werden“, rät Woelk. Sicherheit geben auch Haltegriffe und Duschsitze. Poppige Farben helfen, dass im neuen Bad keine Tristesse aufkommt. Die ausgewählten Bodenfliesen sollten möglichst nicht glatt sein, um ein Ausrutschen auf Wasserlachen zu verhindern.



Besonders viel Platz zum Duschen bieten XXL-Duschwannen. „Die Maße dieser Duschen überschreiten deutlich übliche Standardmaße“, sagt Marcus Möllers von Hersteller Kaldewei im westfälischen Ahlen. Die übergroßen Duschwannen mit Abmessungen von 70 mal 140 Zentimetern und mehr böten bis zu 2,2 Quadratmeter Bewegungsfreiheit.

Bodenbündig eingebaut gewährleisten diese Modelle einen sicheren Ein- und Ausstieg. Falls erforderlich seien sie auch mit einem Rollstuhl befahrbar. Bei Pflegebedürftigkeit erleichtert die Größe der Dusche Helfern die Arbeit bei der Körper-

pflege. „Krankenhausatmosphäre, wie bei manch barrierefrei geplantem Bad, kommt bei diesen Duschen nicht auf“, betont Möllers.

Im Gegensatz zum Bad brauchen Senioren keine speziell eingerichtete Küche. „Eine gut geplante, komfortable Küche erleichtert allerdings das Leben“, sagt Reinhild Portmann vom Hersteller Miele. Um nicht für jede Flasche in den Keller gehen zu müssen, kann zum Beispiel in einer Sockelschublade eine Getränkebox gelagert werden. Und für Weinliebhaber gibt es spezielle Weinkühlschränke.

Augenhöhe

„Küchengeräte sollten möglichst in Augenhöhe eingebaut werden“, sagt Woelk. Dies erleichtere die Küchenarbeit, lästiges Bücken entfalle. Die Geräte sollten auch nicht zu viele, möglicherweise nur verwirrende Funktionen haben. Schaltknöpfe und Anzeigen sollten gut lesbar sein. „Bei Rheuma in den Händen lassen sich Bedienungsknöpfe von Geräten schlecht betätigen“, nennt Portmann ein Problem. Hier seien Geräte von Vorteil, die mit so genannter Touch-Control durch leichtes Berühren eingeschaltet werden.

„Die meisten älteren Menschen fühlen sich heute eher jung, was sich auch im Geschmack der Möblierung widerspiegelt“, sagt Irene Fromberger vom »Beratungsteam Jung + Fromberger – Form und Folgen«. Seniorenmöbel mit mufzigem Charme seien unbeliebt, vielmehr Design gefragt. Bei Polstermöbeln allerdings sollten Ältere auf eine ausreichende Sitzhöhe und feste Polsterung achten. Dies erleichtere das Aufstehen.

„Ältere Menschen brauchen vor allem Möbel, die dem Bedürfnis nach mehr Komfort und Bequemlichkeit entgegenkommen“, sagt Ursula Geismann vom Verband der Deutschen Möbelindustrie. Kleiderschränke mit fahrbaren Kleiderstangen machen Kletterpartien, die manchmal mit Stürzen und Knochenbrüchen enden können, unnötig. Und bei Sesseln seien Aufstehhilfen, elektronisch steuerbare Fuß- und Rückenteile schon die Regel.

Als Liegestatt fürs „Best Age“ – das beste Alter – muss laut Geismann aber kein klassisches Seniorenbett angeschafft werden: „Um besser aufstehen zu können, sollte die Liegefläche allerdings etwas höher sein.“ So könne man morgens aufrecht auf der Bettkante sitzen und abwarten bis der Kreislauf in Schwung kommt.



Bodenbündig eingebaute Duschen gewährleisten einen sicheren Ein- und Ausstieg.

RECHT

Bei einem bestehenden Mietverhältnis regelt § 554a des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB), in welcher Form barrierefreie Modernisierungsarbeiten innerhalb der Wohnung vorgenommen werden dürfen:

- (1) Der Mieter kann vom Vermieter die Zustimmung zu baulichen Veränderungen oder sonstigen Einrichtungen verlangen, die für eine behindertengerechte Nutzung der Mietsache oder den Zugang zu ihr erforderlich sind, wenn er ein berechtigtes Interesse daran hat. Der Vermieter kann seine Zustimmung verweigern, wenn sein Interesse an der unveränderten Erhaltung der Mietsache oder des Gebäudes das Interesse des Mieters an einer behindertengerechten Nutzung der Mietsache überwiegt. Dabei sind auch die berechtigten Interessen anderer Mieter in dem Gebäude zu berücksichtigen.
- (2) Der Vermieter kann seine Zustimmung von der Leistung einer angemessenen zusätzlichen Sicherheit für die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes abhängig machen.
- (3) Eine zum Nachteil des Mieters von Absatz 1 abweichende Vereinbarung ist unwirksam.



Landrat Heinz Seiffert – Barrierefreies Bauen wird immer wichtiger: Einfach wohnen!



Landrat Heinz Seiffert hat den Eindruck, dass die Aktion „leichter leben“ gut ankommt.

Auch die Kommunen und Kreise setzen sich mit dem Thema der immer älter werdenden Bevölkerung auseinander. Der Landrat des Alb-Donau-Kreises, Heinz Seiffert, mit einem Ausblick der demographischen Entwicklung in der Region:

Wie viele Menschen über 60 leben derzeit im Alb-Donau-Kreis, wie viele werden es in 15 Jahren sein?

HEINZ SEIFFERT: Derzeit leben knapp 44 000 Menschen im Alb-Donau-Kreis, die 60 Jahre und älter sind. Das sind 23 Prozent unserer Kreisbevölkerung. Die Prognosen des Statistischen Landesamtes zeigen uns, dass der demographische Wandel sehr rasch voranschreitet. Im Jahr 2025 werden es rund 58 000 oder 31 Prozent und 2030 bereits knapp 34 Prozent sein, die 60 Jahre und älter sind. Gleichzeitig geht die Kreisbevölkerung von 190.000 auf rund 185 000 im Jahr 2030 zurück. Besonders stark wird der Anstieg bei den 85-Jährigen und älteren sein. Derzeit sind es knapp 4 000 Personen im Jahr 2025 werden es deutlich mehr als 7.000 sein. Deshalb hat der Landkreis über seine

Unternehmensholding, die ADK GmbH für Gesundheit und Soziales kräftig in den Bau von Pflegeheimen und Seniorenzentren investiert, mit Unterstützung durch das Land. Durch diese Aktivitäten und die Investitionen anderer Träger ist eine flächendeckende Versorgung mit Pflegeplätzen im Landkreis sichergestellt.

Wie würden Sie die Bedeutung des barrierefreien Bauens und Wohnens einschätzen?

SEIFFERT: Das Thema wird immer mehr an Bedeutung gewinnen. Das zeigt ja bereits der Blick auf die demographische Entwicklung, vor allem wegen des Anstiegs bei den hoch betagten Bürgerinnen und Bürgern. In einer barrierefrei eingerichteten Wohnung können ältere Menschen länger in Selbstständigkeit leben. Deswegen haben wir in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Ulm, der Stadt Ulm und vielen örtlichen Einrichtungen aus der Senioren- und Behindertenvertretung die Aktion „leichter leben“ initiiert. Seit Anfang 2009 qualifizieren sich im Rahmen dieser Aktion Handwerksbetriebe in

Stadt- und Landkreis, um gerade ältere Menschen besser bei der altersgerechten Wohngestaltung beraten zu können.

Haben Sie bereits Erfahrungen, wie das Qualitätssiegel „leichter leben“ angenommen wird?

SEIFFERT: Inzwischen hat es weitere Schulungen von Handwerksbetrieben hier in unserem Haus gegeben. Ich habe den Eindruck, dass diese Aktion gut angenommen wird. Die Betriebe können ihre Kompetenz und Kundennähe stärken und das kommt vielen Menschen im Alb-Donau-Kreis und auch in Ulm sehr zugute, vor allem natürlich den älteren. Unsere Altenfachberatung im Sozialdezernat des Landratsamtes wird immer wieder zum Thema Barrierefreiheit befragt. Wir geben gerne Empfehlungen, wo man konkrete Hilfen beim Umbau der eigenen Wohnung erhalten kann. Ich finde, diese Zusammenarbeit zwischen Handwerksbetrieben, Landratsamt und sozialen Diensten ist beispielhaft und kann echte Verbesserungen im Lebensalltag älterer Menschen oder Menschen mit Behinderungen bringen.

Finanzierung:

Der Staat hilft mit

Abhängig vom erforderlichen Aufwand – insbesondere wenn Grundrissänderungen notwendig werden, Wände eingerissen und versetzt oder Rampen gebaut werden müssen – kann der Umbau von Haus oder Wohnung erhebliche Kosten verursachen. Im Rahmen einer zukunftsorientierten Wohnpolitik wird das Schaffen von barrierefreiem Wohnraum und speziell die Wohnanpassung für ältere, pflegebedürftige Menschen durch verschiedene Finanzierungshilfen gefördert.

Sofern die Wohnungsanpassung durch altersbedingte Mobilitätseinschränkungen und Pflegebedürftigkeit notwendig wird, fallen einige der Umbaumaßnahmen, z. B. Türverbreiterungen, festinstallierte Rampen, Treppenlifte oder der Austausch von Bade- und Duschwanne, in den Bereich der Pflegeversicherung (§ 40 Sozialgesetzbuch (SGB) XI (4)). Die Pflegekassen können Zuschüsse von bis zu 2.557 Euro je Maßnahme gewähren, sofern durch die Maßnahme die häusliche Pflege überhaupt erst ermöglicht, erheblich erleichtert oder eine selbstständige Lebensführung wiederhergestellt werden kann. Die Höhe des Zuschusses wird im Einzelfall geprüft und

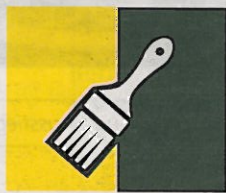
richtet sich nach den entstehenden Kosten und den Einkommensverhältnissen des Antragstellers.

Bei der Bemessung der Zuschüsse aus der Pflegeversicherung gilt: der Pflegebedürftige trägt zehn Prozent der Kosten, höchstens aber 50 Prozent seiner monatlichen Bruttoeinnahmen.

Ist die Wohnungsanpassung infolge einer Krankheit, eines Unfalls oder Arbeitsunfalls erforderlich, so werden die Betroffenen bei der Wohnraumanpassung und -ausstattung in der Regel vom zuständigen Rehabilitationsträger (§ 33 SGB IX) oder dem Integrationsamt (§ 102 SGB IX) unterstützt. Bei sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind vorrangig die Rehabilitationsträger – das sind je nach Aufgabenbereich die gesetzliche Krankenversicherung, die Bundesagentur für Arbeit, die gesetzliche Unfallversicherung, die gesetzliche Rentenversicherung, die Kriegsopferversorgung und -fürsorge, die öffentliche Jugendhilfe oder die Sozialhilfe – für die Finanzierungshilfen zuständig.

Darüber hinaus gibt es in einigen Kreisen und Gemeinden kommunale Finanzierungsprogramme für Umbau- und Anpassungsmaßnahmen sowie Wohnbaufördermittel.

Renovierung · Sanierung · Neubau
Innen und außen Qualität mit Bestand



SIHLER

Farbe & Putz

Malerarbeiten
Putze
Wärmedämmung
Trockenbau
Betonsanierung
Gerüstbau

Jürgen Sihler
Maler-/Lackierermeister
Dieselstraße 5 · 89129 Langenau
Telefon 073 45 / 76 56 · Fax / 921144
juergen.sihler@t-online.de

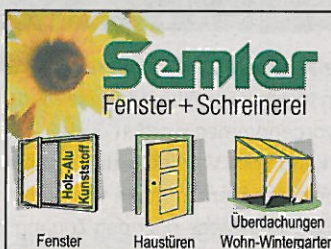
leben:wohnen

Handläufe und Trepengeländer

- Stahl
- Edelstahl

Walter Weiser

Metallbauer
Mörikestraße 11/1
89077 Ulm
Telefon (0731) 618627
www.schlosserei-weiser.de



jetzt renovieren - jahrelang profitieren

Otto-Leimer-Str. 2, 89165 Dietenheim / Iller
Tel. (07347) 96 500
www.semeler-fenster.de

mader
DIE SCHREINEREI

- BEDARFGERECHTE
WOHNRAUMANPASSUNG
- INDIVIDUELLE MÖBEL
- INNENAUSBAU
- SAUNA UND RAUM

89195 Staig-Weinstetten Tel. 07346-3644 · Fax 8684
www.schreiner-mader.de info@schreinerei-mader.de



Ratgeber:

Vermieter muss Umbau zustimmen

Mieter brauchen die Erlaubnis des Vermieters, wenn sie ihre Wohnung barrierefrei umbauen wollen.

Ausgenommen davon sind Anbauten wie Haltegriffe und technische Hilfen, die wieder rückgängig gemacht werden können. Darauf weist der Bundesverband für Gesundheitsinformation und Verbrau-

cherschutz (BGV) hin. Vermieter dürften bauliche Veränderungen aber nur ablehnen, wenn eigene Interessen oder andere Mieter benachteiligt werden oder der Verkaufswert des Hauses dadurch sinkt. Der kostenlose Ratgeber „Barrierefrei Bauen und Wohnen“ ist erhältlich bei der BGV, Heilsbachstraße 32, 53123 Bonn oder im Internet unter www.bgv-barrierefrei.de.

Handwerker unterschiedlicher Fachrichtungen beteiligen sich:

Fachleute für altersgerechtes Wohnen



Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ulm, Thomas Jung (links).
Kreishandwerksmeister Max Semler (rechts).

Die Aktion „leichter leben“ hat das Ziel, älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen eine Orientierungshilfe bei der Suche nach Handwerksbetrieben und handwerklichen Dienstleistern zu geben, die ihre Bedürfnisse und Wünsche verstehen und auf sie ausgerichtete spezifische Leistungen anbieten können. Trotz individueller Handicaps soll den Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Würde und größtmöglicher Selbstständigkeit ermöglicht werden.



Die Aktion „leichter leben“ ist eine Initiative der Kreishandwerkerschaft Ulm in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis,

mit der Stadt Ulm, den Seniorenräten in Stadt und Landkreis, dem Sozialverband Vdk und den Paritätischen Sozialdiensten.

Diejenigen Betriebe, die sich dafür interessieren, nehmen an einer eintägigen Schulung teil, die sie auf den angemessenen

Umgang mit älteren, eingeschränkten oder behinderten Menschen vorbereitet. Sie werden über spezielle Krankheitsbilder informiert, sie können erleben, welchen Barrieren ein Mensch im Rollstuhl begegnen kann, oder wie sich jemand fühlt, dessen Augen, Ohren, Hände oder Füße nicht mehr zuverlässig sind.

Die Handwerker unterschiedlicher Fachrichtungen bekommen auch Hinweise über Beratungsstellen und Finanzierungsmöglichkeiten. Ein erstes Schulungsseminar hat bereits stattgefunden. „Dies ist sehr gut angekommen, damit haben wir so gar nicht gerechnet“, erläutert Thomas Jung. Über 40 Betriebe haben daran teilgenommen und wurden unter anderem auch von Kreishandwerksmeister Max Semler geschult.

Die Betriebe, die das Qualitätssiegel bekommen haben, müssen nachweisen, dass sie die Zufriedenheit ihrer Kunden regelmäßig erfragen, in Hinblick auf freundlichen und verständnisvollen Umgang, auf fachgerechte Informationen und Beratung durch die Mitarbeiter.

SICHER GEHEN BIS ZUM FUSSBALLPLATZ UND GARANTIERT EINEN SITZPLATZ – WIE GEHT DAS?

Ganz einfach – mit einem Rollator von INVACARE®AQUATEC. Damit gehen Sie nicht nur sicher, Sie können auch bequem darauf Platz nehmen.

Möchten Sie mehr über Leonhard und seinen Rollator erfahren? Rufen Sie einfach an und fordern Sie den kostenlosen Prospekt an.

SCHNITZLEIN'S SANITÄTSHAUS & ORTHOPÄDIE-TECHNIK
89257 Illertissen
Am Weiher 11 · Tel. 07303/7904

INVACARE **AQUATEC**

LEONHARD, 62 Jahre

leben:wohnen
Immobilien

ARCHITEKTUR
BAUEN
WOHNKULTUR

Wohn- und Lebenskomfort
starke Helfer für ein aktives Leben
leichter-leben-ulm.de

leichter leben
Eine Aktion der Kreishandwerkerschaft Ulm
www.khs-ulm.de

SCHREINEREI – INNENAUSBAU Junginger

- **Innenausbau**
Küchen, Möbel, Dachausbau, Innentüren
- **Gaststätteneinrichtungen**
- **Fenster und Haustüren**
Holz, Kunststoff, Holz/Alu
- **Massiv- und Fertigparkett**
Laminat und Kork

Geislinger Straße 67 · 89197 Weidenstetten
Tel. (07340) 919081 · Fax (07340) 919082
E-Mail: Wilfried-Junginger@t-online.de
www.schreinerei-junginger.de

Komfort mit Glas – die automatische Schiebetür MAGNEO

DORMA

Besuchen Sie unsere Ausstellung!

MERZ+FÖHR
TÜREN NEU ERLEBEN.

Gassenäcker 9
89185 Hüttisheim
Tel. 07305-9 66 50
Fax 07305-96 65-20
info@merz-foehr.de
www.merz-foehr.de

Komfort mit Glas!